



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

## 7 Die Märkte für Obst und Gemüse

Spätfröste, ein zu kühler Frühsommer, lange anhaltende Hitze und Trockenheit im Hochsommer beeinträchtigten 1995 die Produktion der meisten Obstarten, aber auch einiger Gemüsearten. Nach einem milden Winter war die Entwicklung der Obstgehölze bis Mitte März weit vorangeschritten. Durch unterdurchschnittliche Temperaturen in den folgenden 4-5 Wochen verringerte sich dieser Vorsprung. Mehrfach drangen Frostwellen in dieser Zeit bis in den Mittelmeerraum vor und führten vor allem bei Steinobst zu Schäden. Abgesehen von kurzen Perioden Ende April und Ende Mai war es danach bis Ende Juni zu kalt. Die niedrigen Temperaturen während der Zellteilungsphase legten den Grundstein für die später mäßigen Fruchtgewichte bei Kernobst und für wiederum geringe Spargelerträge. Juli und August waren, wie schon 1994, durch überdurchschnittliche Temperaturen und Trockenheit gekennzeichnet. Südspanien litt unter Wassermangel, da die Reserven der Stauseen nahezu erschöpft waren. Europaweit gesehen gab es weniger Hagelschäden. Italien wurde jedoch mehrfach von Hagel und Wolkenbrüchen heimgesucht, am schwersten Mitte September. Der Oktober schließlich war warm und trocken, wodurch das Spätgemüse nach den reichlichen Niederschlägen im Vormonat noch einen kräftigen Zuwachs erzielte.

Unberechenbar war aber nicht nur die Witterung. Seit Jahresanfang kam es zu einer starken Aufwertung der DM gegenüber dem Dollar und einigen europäischen Währungen. Bei Obst und Gemüse führte insbesondere die Abwertung von Lira und Peseta zu Wettbewerbsnachteilen für die deutschen Erzeuger. In der Marktordnung mußten die Ergebnisse der GATT-Vereinbarungen umgesetzt werden. Der Handel mußte sich auf erhebliche Veränderungen der Außenhandelsregelungen der Gemeinschaft einstellen.

### 7.1 DER MARKT FÜR OBST

#### 7.1.1 Fast durchweg kleinere Ernten in der EU

In der EU-12 wurden 1995 schätzungsweise 28,5 Mill. t Tafelobst geerntet, das sind fast 10 % weniger als im Vorjahr. Zugleich ist es die schwächste Ernte seit dem Frostjahr 1991. Die Produktion fiel in den großen Obsterzeugerländern Spanien, Italien und Griechenland, aber auch in Deutschland und England niedriger aus. In unseren westlichen Nachbarländern Belgien, Niederlande und Frankreich dagegen wurde der Vorjahresumfang wieder erreicht.

Die relativ schwache Apfelernte von knapp 7 Mill. t oder 900 000 t weniger als 1994 ist das Ergebnis des Zusammenwirkens mehrerer Faktoren. Im Rahmen der EU-Rodeaktion 1994/95 wurden in der EU-12 25 175 ha gerodet, das sind 8 % der zuvor bestehenden Anbaufläche. Durch die Rodungen wurde das Produktionspotential um ca. 500 000 t verringert. Die zweitwichtigste Ursache jedoch war die Alternanz. Schon der Blütenknospenansatz war bei manchen Sorten, insbesondere Boskoop und Gloster, sehr schwach. Frostschäden traten nur lokal oder regional auf. Die Fruchtdurchmesser blieben nördlich der Alpen, außer bei Sorten mit sehr schwachem Behang, unter dem Durchschnitt. Der Anteil frischmarktfähiger Ware fiel höher aus als bei der Ernte 1994, weil es, mit Ausnahme von Italien, weniger hagelgeschädigte und berostete Ware gab und auch weniger Schorf.

Tabelle 7.1: Obsternten in der EU (1000 t Marktproduktion)

Land/Obstart	1990	1991	1992	1993	1994	1995s
BR Deutschland <sup>1</sup>	1097	714	1400	1119	1098	770
Frankreich	3465	2473	4164	3307	3804	3800
Italien	10057	10377	12187	11000	10870	10000
Niederlande	559	397	788	884	790	800
Belgien	340	245	652	711	718	670
Verein. Königreich	449	487	554	525	472	420
Griechenland	3540	2919	3512	3390	3680	3100
Spanien	8675	8005	9963	9123	9181	8200
EU-12	29068	26102	34153	31000s	31400s	28500
Tafeläpfel	7038	5310	8967	7925	7891	6950
Tafelbirnen	2462	1663	2764	2212	2472	2260
Pfirsiche/Nektarinen	3773	3431	4676	4106	4524	3700
Aprikosen	531	549	632	544	621	440
Kirschen	514	302	455	480	442	360
Pflaumen	833	450	738	547	603	550
Erdbeeren	669	623	653	734	674	725
Zitrusfrüchte	9191	9294	10365	9660	9430	8900

s = geschätzt. - <sup>1</sup> Gebietsstand ab dem 3. 10. 1990.

Quelle: EUROSTAT. Pflanzliche Erzeugung, versch. Jgg. - CLAM. - Eigene Schätzungen.

Bei Birnen setzten sich die gegenläufigen Produktionschwankungen zwischen dem Süden und dem Norden der Gemeinschaft fort. Im Süden standen Birnen beim ersten Frosteinbruch Ende März schon in Blüte und erlitten Schäden. Dagegen fiel die Ernte in den Niederlanden und England sehr gut aus. Angesichts des Übergewichts der südeuropäischen Produktion ergab sich insgesamt ein Rückgang der Produktion um ca. 10 %. Durch Hagelschläge im Zentrum des europäischen Birnenanbaus, den Regionen Emilia-Romagna und Veneto, wurde das frischmarktfähige Angebot zusätzlich verringert.

Tabelle 7.2: Verringerung des Produktionspotentials durch die Apfelbaumrodungen 1994/95<sup>1</sup>

Land	Fläche 1992 (ha)	Ø-Ertrag 1992-94 (t/ha)	Rodungen 1994/95 (ha)	Potentialrückgang <sup>2</sup> (1 000 t)
I	83 201	26,9	4 167	84
F	65 999	33,6	7 766	195
D (W)	27 386	28,8	449	10
D (O)	13 000	14,0	3 396	36
E	45 036	19,4	2 785	41
UK	19 705	18,2	2 472	34
NL	16 448	38,7	1 267	37
B	14 555	34,2	368	9
GR	13 983	22,4	980	16
DK	1 803	22,4	392	7
P	19 442	12,5	1 082	10
IRL	594	14,0	51	1
L	703	10,0	0	0
EU-12	321 855	26,1	25 175	479

<sup>1</sup> Nur mit Prämie geförderte Rodungen. - <sup>2</sup> Annahme: Ertrag der gerodeten Fläche 75 % des Durchschnittsertrags.

Quelle: Bundesausschuß Obst und Gemüse. - Eigene Berechnungen.

Die Steinobsternten sind infolge von Frösten während der Blüte ausgesprochen klein ausgefallen. In Spanien war es nicht schlechtes Blühwetter, sondern Wassermangel, der zu

einem Produktionsrückgang führte. Die niedrigste Aprikosenernte seit Ende der 70er Jahre war nicht nur am Frischmarkt zu spüren, sondern auch und noch mehr bei Konserven, da die Konservenproduktion schon 1993 und 1994 weltweit eingeschränkt worden war. Der Rückgang der Pfirsich- und Nektarinenproduktion um 800 000 t auf 3,7 Mill. t wirkte sich weniger dramatisch aus als es nach diesen Zahlen zu erwarten gewesen wäre, denn bei dieser Obstart gibt es eine strukturelle Überproduktion, und 1994 waren aus diesem Grund 800 000 t interveniert worden. Auch bei Süßkirschen sind, besonders in Südeuropa, Ausfälle durch Frost entstanden. Wochenlang unbeständiges Wetter führte zu weiteren Verlusten in Südfrankreich, Norditalien und bei frühen Sorten in Deutschland. Ebenfalls als Folge von Frösten fiel die Pflaumenernte überwiegend schwach aus. Es gab jedoch auch Ausnahmen. Frankreich verzeichnete eine gute Ernte.

Bei Erdbeeren wurden 1995 gute Erträge erzielt. Überdies hat man in einigen Ländern die Anbauflächen ausgeweitet. Nach dem Umschlag zu hochsommerlicher Witterung Ende Juni kam es dann in den nördlichen Mitgliedstaaten zu einer Angebotsschwemme mit Niedrigpreisen. Die Kiwiernte ist insgesamt etwas höher ausgefallen als im Vorjahr, und damit wieder normal.

Trotz einer etwas besseren Ernte in Italien wird es in der EU insgesamt 1995/96 erheblich weniger Zitrusfrüchte geben. Trockenheit und Hagelschäden in Spanien, Virusbefall und Auftreten einiger Problemschädlinge sind die Ursachen dafür. Um das knappe Angebot konkurriert auch eine verstärkte Nachfrage der Verarbeitungsindustrie.

Mit 770 000 t fiel die Obsternte in Deutschland außerordentlich gering aus. Entscheidend dafür ist das schlechte Ergebnis der Apfelernte. Hier kumulieren sich die Effekte des Kapazitätsabbaus in den neuen Ländern mit starker Alternanz in den Hauptanbaugebieten Bodensee und Niederelbe. Das Qualitätsniveau ist deutlich besser, da die Hagelschäden ein geringeres Ausmaß erreichten als im vorigen Jahr. Für den "Übrigen Anbau" werden offiziell keine Ernteschätzungen mehr veröffentlicht, lediglich Baum-erträge. Diese, die Behangschätzung des Verbands der Fruchtsaftindustrie sowie die verringerte Eigenkelterung der Fruchtsaftbetriebe deuten auf einen ähnlich starken Rückgang der Produktion im extensiven Anbau hin.

Tabelle 7.3: Obsternte in Deutschland (1 000 t)

Obst	1990	1991	1992	1993	1994	1995v
Marktobstbau insg.	1 097	714	1 400	1 119	1 098	770
darunter Äpfel	898	597	1 108	882	880	552
Birnen	21	16	55	43	39	39
Süßkirschen	25	9	51	44	30	32
Sauerkirschen	48	26	67	58	49	44
Pflaumen	32	14	63	31	38	29
Erdbeeren	65	53	55	58	59	70

v = vorläufig. - <sup>1</sup> Baumobst und Erdbeeren. Quelle: Statist. Bundesamt, Wiesb.

7.1.2 Osteuropa

Die Obstproduktion in Osteuropa dürfte nach den vorliegenden Zahlen weiter zurückgegangen sein. Zum Teil lag dies an der Witterung. In den Balkanländern und besonders in Ungarn sind während der Blüte Fröste aufgetreten. Zum Teil steht der Rückgang auch im Zusammenhang mit Pro-

blemen, die im Zuge der Privatisierung auftreten, und mit Kapitalmangel der Betriebe. Die Apfelproduktion ist – soweit Schätzungen vorliegen – um ca. 700 000 t oder 15 % niedriger ausgefallen. Defizitäre Ernten gab es in Ungarn bei Steinobst. Abgesehen von Äpfeln und schwarzen Johannisbeeren fiel dagegen die Obsternte in Polen gut aus. Die Entwicklung in Osteuropa beeinflusste vor allem die Märkte für Verarbeitungserzeugnisse.

7.1.3 Übersee

Das Geschäft mit Überseeware verlief 1995 je nach Obst sehr unterschiedlich. Die Apfelproduktion nahm um ca. 200 000 t zu. Die Tendenzwende auf dem Weltmarkt für Apfelsaftkonzentrat wurde von den dortigen Vermarktern zu spät erkannt; so hat man die Verarbeitung noch gedrosselt und 250 000 t Äpfel mehr in den Export geschickt, obwohl die Auslandsmärkte aufgrund ihrer Bestände weniger aufnahmefähig waren als 1994. Nach Europa wurden 60 000 t oder 10 % mehr verladen. Sie führten hier zu einem starken Preisrückgang für die Überseeware selbst und erschwerten sowohl den Absatz der europäischen Lagerware als auch den Start der neuen Ernte.

Die Birnenproduktion der südlichen Hemisphäre erreichte knapp das Vorjahresniveau. Die Verarbeitung wurde eingeschränkt, die Exporte dafür um 60 000 t ausgedehnt. Die Hälfte der zusätzlichen Exporte ging nach Europa, was für diesen Markt eine Steigerung von über 10 % bedeutete. Der frühzeitige Abschluß der US-Exportseason und der milde Winter ermöglichten einen problemlosen Absatz.

Tabelle 7.4: Obsteinfuhren nach Deutschland (1 000 t)<sup>1</sup>

Obst	1990 <sup>2</sup>	1991	1992	1993s	1994s
Frischobst u. Südfrüchte insg.	4 475	4 982	4 973	4 767	4 700
darunter Tafeläpfel	582	731	675	651	670
Tafelbirnen	156	163	199	192	205
Pfirsiche/Nektarinen	306	303	339	280	344
Trauben	339	379	401	436	407
Erdbeeren	94	111	97	110	138
Bananen	1 206	1 353	1 378	1 180	1 050
Apfelsinen	727	599	611	571	555

s = geschätzt. - <sup>1</sup> Ab 1993 wird der innergemeinschaftliche Handel durch die deutsche Einfuhrstatistik nur noch unvollständig erfaßt. Es wurde versucht, die Lücken durch Exportstatistiken von Mitgliedstaaten und andere Quellen zu schließen. - <sup>2</sup> DDR- zuzüglich BRD-Einfuhren

Quelle: Statist. Bundesamt, Wiesbaden. - Statist. Amt der DDR, Berlin (Ost). - Eigene Schätzungen.

Bei Tafeltrauben fiel die Produktion geringfügig kleiner aus. Der Exportrückgang konzentriert sich auf den europäischen Markt (-7 %). Kernlose, helle Trauben haben erhebliche Marktanteile hinzugewonnen. Die Lieferungen von Steinobst nach Europa haben insgesamt stark zugenommen (+16 %). Gesteigert wurden die Exporte von Pflaumen und Nektarinen, während Pfirsiche und Aprikosen rückläufig waren. Die Preise entwickelten sich reziprok zur Menge.

7.1.4 Nachfrage

Wegen des Bruchs beim Haushaltspanel durch die Vergabe an Nielsen und der noch immer schwer einschätzbaren

Qualität der Außenhandelsstatistik gibt es derzeit keine sichere Grundlage für die Beurteilung der Verbrauchsentwicklung. Generell zeigt die Entwicklung bei den Einfuhren, die den entscheidenden Indikator für den Inlandsverbrauch darstellen, ein positiveres Bild als der Vergleich der Panelergebnisse Nielsen '95 mit GfK '94. Eine Erklärung könnte sein, daß die Meldungen für die Außenhandelsstatistik vollständiger geworden sind. Andererseits stützt der Vergleich der Panelergebnisse Nielsen '95 mit GfK '95 – das Frischgemüsepanel wird von der niederländischen PGF weiterhin von GfK bezogen – die Vermutung, daß die Coverage bei Nielsen niedriger ist als beim GfK-Panel.

1994 waren die Käufe der privaten Haushalte von Frischobst um gut 2 % pro Haushalt zurückgegangen, vor allem unter dem Einfluß der Verteuerung der Bananen nach Einführung der Marktordnung. Für die ersten acht Monate 1995, für die Einfuhrzahlen vorliegen, ergibt sich eine Zunahme um 2 %. Der Absatz der Erzeugerorganisationen, der stellvertretend für das inländische Angebot herangezogen werden kann, ist demgegenüber bis September um 11 % zurückgegangen. Angebotsbedingt dürfte die Tendenz in den letzten Monaten des Jahres noch etwas stärker abwärts gerichtet sein, so daß das Kalenderjahr 1995 mit einem Verbrauchsrückgang abschließen wird.

**7.1.5 Ausblick auf 1996**

Nach den vorliegenden Ergebnissen der Lagerbestandserhebung zum 1. Dezember und Schätzungen der noch fehlenden Länder sind die Bestände in der EU-12 im Vergleich zum Vorjahr um etwa 200 000 t niedriger als 1994 und dürften etwas über 3,0 Mill. t betragen. Wenn man in Rechnung stellt, daß 1994/95 von Dezember bis Saisonende gut 100 000 t interveniert wurden, verringert sich der Unterschied noch weiter. Ein deutlich besseres Ergebnis wird in der Lagersaison nur zu erzielen sein, wenn sich die Exporte steigern lassen und die Importe geringer ausfallen. Dafür bestehen aus derzeitiger Sicht gute Chancen. Schwächere Ernten in Osteuropa sowie eine höhere Verarbeitungsquote werden höhere Importe nach sich ziehen. Niedrigere Apfelvorräte in den USA bieten der EU-Ware Chancen auf Märkten, auf denen beide Herkünfte konkurrieren. Schließlich bieten die hohen Konzentratpreise für die Produzenten der südlichen Hemisphäre einen Anreiz, mehr zu verarbeiten statt zu exportieren.

Auch die Birnenvorräte werden niedriger sein als vor Jahresfrist und etwa dem Durchschnitt der beiden letzten Jahre entsprechen. Das Kiwiangebot in der bis zum April laufenden europäischen Vermarktungssaison fällt etwas höher aus. Bei Zitrusfrüchten werden die Ausfälle in Spanien und Griechenland durch höhere Ernten einiger anderer Mittelmeerränder teilweise kompensiert. Bei Spätsorten von Orangen und Easy-Peelern sowie bei Grapefruits wird das Exportangebot sogar größer ausfallen.

**7.2 DER MARKT FÜR GEMÜSE**

**7.2.1 Industrietomatenerzeugung ertragsbedingt niedriger**

Der Anbau von Tomaten für die Verarbeitung wurde 1995 in den meisten Anbaugebieten ausgedehnt. Ausnahmen sind Mexiko, Spanien und Frankreich. In Spanien sorgte der Mangel an Beregnungswasser im Süden für einen Flä-

chenrückgang. Teilweise versorgte sich die Industrie mit Rohware aus dem benachbarten Portugal. In Frankreich scheint der Anbau für die Verarbeitung trotz EU-Beihilfen nicht mehr lohnend zu sein. In den USA wurde das Rekordergebnis des Vorjahres in Höhe von 137 500 ha nochmals um 5 % überschritten. Aufgrund unterdurchschnittlicher Erträge im Norden Kaliforniens nahm die Produktion insgesamt nur um ca. 2 % zu. Eine dynamische Inlandsnachfrage – der Pro-Kopf-Verbrauch von Tomatenprodukten soll nach USDA-Schätzungen 1995 noch um 5 % gestiegen sein – und steigende Exporte nach Fernost ließen die Großhandelspreise für Tomatenkonzentrat trotz der Angebotssteigerung stabil bleiben. Die Erzeuger in Kalifornien konnten bei den Rohwarepreisen 1995 sogar ein Plus in Höhe von 3 % heraushandeln.

**Tabelle 7.5: Rohwareinsatz der tomatenverarbeitenden Industrie in der EU (1 000 t)**

Land	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94	1994/95	1995/96s
Italien	3561	3363	3222	3505	3652	3400
Griechenland	1059	1126	913	1028	1111	1115
Spanien	1024	849	790	961	1275	1060
Portugal	823	708	447	501	865	870
Frankreich	322	320	247	236	277	230
Insgesamt	6790	6366	5619	6231	7180	6675

s = geschätzt. – Quelle: Confederation Francaise de la Conserve. – Nationale statist. Ämter. – ZMP.

In Italien, dem mit Abstand wichtigsten Tomatenproduzenten in der EU, wurde der Anbau für die Verarbeitung nach Schätzungen von ISMEA um 2,4 % auf 66 800 ha ausgeweitet. Hier wurde aber die Anbauausweitung in Apulien – nach unbestätigten Meldungen soll die Fläche dort sogar um 20 % zugenommen haben – unterschätzt, so daß das Plus in der Realität wahrscheinlich höher war. Die geringfügige Senkung der EU-Mindestpreise wirkte sich aufgrund der Schwäche der Lira in Italien nicht aus. Für die Ausweitung des Anbaus von Industrietomaten werden die geringeren Fertigwarenbestände, die guten Exportaussichten durch die schwache Lira und die vergleichsweise hohe Rentabilität der Kultur als Ursache genannt. Der Anbau wurde vor allem zu Lasten von Getreide ausgedehnt. Im Nordosten (18 000 ha) dominieren bei Industrietomaten Sorten für die Konzentratherstellung (57 %), gefolgt von Sorten für Pulpen und andere Derivate (28 %) und Sorten für die Herstellung geschälter Tomaten (15 %). Im Süden (42 300 ha) haben die Sorten für die Herstellung geschälter Tomaten (65 %) mehr Bedeutung. Aufgrund der Unwetter im August wurde die Flächenausweitung jedoch nicht wirksam. Insgesamt soll die Produktion sogar geringfügig kleiner ausfallen.

Der Rohwareinsatz der wichtigsten Produktionsländer wird 1995 mit ca. 21 Mill. t in etwa auf Vorjahreshöhe liegen.

**7.2.2 Sonstige Verarbeitungsprodukte**

Der Anbau der übrigen Gemüsearten für die Verarbeitung wurde in Europa 1995 etwas ausgedehnt. Für wichtige Produktionsländer wie z.B. Belgien und Frankreich liegen jedoch noch keine Flächenangaben vor. Bei Erbsen und Bohnen waren überwiegend wiederum trockenheitsbedingt

niedrige Erträge zu verzeichnen. Besonders Großbritannien war stark von der Dürre betroffen. Die Knappheit an Konserven und TK-Ware ist bei Bohnen besonders ausgeprägt, da auch in Osteuropa nur geringe Ernten eingebracht wurden.

Tabelle 7.6: Daten zum Gemüsemarkt, Deutschland

Vorgang	1990	1991	1992	1993	1994	1995v
Anbau: Freiland(ha) <sup>1</sup>	94723	74880	82411	77999	78066	8426
Unter-Glas(ha)	1797	1505	1430	1298	1276	1281
Erzeugung insgesamt (1 000 t) <sup>2</sup>	2280	2043	2264	2344	2235	2401
davon: Freiland-G.	2090	1886	2095	2202	2087	2252
Unterglas-G.	143	101	109	84	90	92
Pilze	47	56	60	58	58	57
Einfuhren (1 000 t)						
Frischgemüse insg.	2252	2573	2685	2780s	2800s	2850s
Kopf- u. Eissalat	138	155	170	174s	210s	210s
Gurken	378	469	446	459s	465s	410s
Tomaten	459	530	570	590s	600s	620s
Zwiebeln	333	358	302	320s	317s	320s

v = vorläufig - s = geschätzt - <sup>1</sup> Einschl. nicht jährlich erhobener Arten. - <sup>2</sup> Verkaufsangebot.

Quelle: Statist. Bundesamt, Wiesbaden. - Eigene Schätzungen.

Auch in Deutschland wurde der Anbau von Gemüse für die Verarbeitung überproportional ausgeweitet. Eine wesentliche Ursache für diese Entwicklung ist der Aufbau neuer Verarbeitungskapazitäten in den neuen Bundesländern, vor allem für TK-Gemüse. Außerdem war der Rohwarebedarf der Industrie aufgrund von Anbaueinschränkungen und trockenheitsbedingt geringen Erträgen im Vorjahr deutlich höher. 1995 gab es bei Erbsen und dicken Bohnen normale Erträge. Bei Buschbohnen sorgte die Sommertrockenheit dagegen wieder für ein niedriges Ertragsniveau, so daß die Anbauausweitung um 20 % nur zu einem Produktionsanstieg um 17 % führte. Freie Ware wurde zu sehr attraktiven Preisen gehandelt, so daß eine weitere Anbauausweitung im Jahr 1996 wahrscheinlich ist.

Nach drei Jahren der Stagnation zeichnete sich 1994 wieder ein leichter Aufwärtstrend beim Absatz von TK-Gemüse ab. Das Wachstum geht fast ausschließlich vom Absatz an den Lebensmittelhandel aus, der Absatz an Großverbraucher liegt seit 5 Jahren unverändert bei 117 000 t. Bei einer Betrachtung nach Produkten fällt auf, daß der Mehrabsatz im wesentlichen auf die "anderen zubereiteten Gemüse" (z.B. Rahmporree etc.) entfällt.

Beim Absatz an Privathaushalte, der laut Tiefkühlinstitut 1994 um 3,5 % zunahm, ist Spinat (inkl. Rahmspinat) mit 30 % der Menge das wichtigste Produkt. Blumenkohl und Broccoli erreichen zusammen einen Anteil von ca. 10 %, gefolgt von Suppengemüse (8 %), Gemüsepfannen (6 %), Erbsen (6 %) und Bohnen (5 %). Die letzten beiden Produkte haben in den vergangenen Jahrzehnten vom Rückgang der Konserven profitiert. Nach dem GfK-Haushaltspanel nahmen die Käufe von TK-Gemüse 1994 nur um 1 % zu. Damit blieben sie hinter dem Zuwachs bei Frischgemüse (+2 %) zurück, hielten sich aber weit besser als Konserven, bei denen es zu einem Einbruch von 6 % bei Pilzkonserven und von 2 % bei anderen Gemüsekonserven kam. Die wichtigsten Einkaufsquellen für TK-Gemüse sind die Supermärkte und die Heimdienste, die jeweils ein Drittel der Haushaltsnachfrage abdecken. Discounter erreichten einen Anteil von 17 %.

Die Tiefkühlbranche rechnet in diesem Jahr erneut mit einer Absatzsteigerung um etwa 3 %. Im Haushaltsbereich hat TKK laut GfK im ersten Halbjahr mengenmäßig um 4 % und wertmäßig um 5 % zugelegt. Gemüse profitiert jedoch unterproportional vom Zuwachs.

Der Anbau von Einlegegurken setzte 1995 den seit einigen Jahren zu beobachtenden Aufwärtstrend fort. Mit etwas mehr als 3 000 ha wurde das Vorjahresniveau um 15 % überschritten. Die offiziellen Anbauzahlen des Statistischen Bundesamtes werden von Fachberatern und vom Verband der Sauerkonservenindustrie (VdS) als überhöht angesehen, die ausgewiesene Anbauausweitung wird aber nicht bezweifelt. Da der Flächenertrag in der offiziellen Statistik systematisch unterschätzt wird, weichen die Produktionszahlen beider Quellen kaum voneinander ab. Trotz regionaler Hagelschäden und den schon fast traditionellen Problemen mit Pilzkrankheiten waren die Erträge insgesamt gut.

Nach der offiziellen Statistik erreichte das Rohwareangebot mit 110 000 t ein neues Rekordniveau. Die von der Industrie angepeilte Verringerung der Produktion wurde nicht realisiert. Mit 245 Mill. l wurde bei niedrigeren Rohwarepreisen nach vorläufigen Angaben des VdS in etwa dieselbe Menge an Essiggurken hergestellt wie 1994. Einschließlich der höheren Überhangvorräte wird 1995/96 7 % mehr Ware verfügbar sein. Eine Anpassung der Produktion im folgenden Jahr wird unumgänglich sein.

Für die Produktion von Sauerkonserven aus Sellerie und Roten Beten wird 1995/96 mehr Rohware zur Verfügung stehen als im Vorjahr. Die Überhangvorräte bei Gemüse in Essig sind normal. Die Produktion läßt sich noch nicht abschätzen.

Tabelle 7.7: Einkäufe von Frischgemüse in Deutschland im ersten Halbjahr (kg/100 Haushalte)<sup>1</sup>

Gemüseart	1993	1994	1995	1995: 1994 (%)
Kohl Gemüse	485	494	471	-5
Salat Gemüse	301	355	359	+1
Pilze	48	44	44	-1
Frucht Gemüse	1 095	1 116	1 115	-0
Wurzel Gemüse	411	452	475	+5
Spargel	202	173	184	+6
Zwiebel Gemüse	320	330	329	-0
<b>Frischgemüse insgesamt</b>	<b>2 880</b>	<b>2 985</b>	<b>2 993</b>	<b>+0</b>
Ausgaben (DM/100 HH)	9 765	9 942	9 949	+0
Durchschnittspreis (DM/kg)	3,39	3,33	3,32	-0

<sup>1</sup> Ergebnisse des Haushaltspanels.

Quelle: GfK im Auftrag der Produktschap voor Groenten en Fruit.

Der Verbrauch von Sauerkonserven blieb 1994 im wesentlichen unverändert. Lediglich bei Rotkohl gab es einen Rückgang. Für das 1. Halbjahr 1995 weist das Haushaltspanel dagegen in allen Bereichen einen Rückgang aus, der zwischen 11 % (Gemüse in Essig) und 5 % (Gurken) liegt und im Durchschnitt 7 % beträgt.

In Dithmarschen ist der Vertragsanbau von Weißkohl um 9 % ausgedehnt worden. Die Bestände haben fast bundesweit unter Trockenheit gelitten, so daß bei Herbstweißkohl wie im Vorjahr wieder nur unterdurchschnittliche Erträge

erreicht wurden. Bei Dauerweißkohl waren die Erträge dagegen normal. Die "Zielmenge" für den Einschnitt zu Sauerkraut 1995/96 könnte bei gleichbleibendem Absatz an Fertigware bei 200 000 t (1994/95: 192 000) liegen, das tatsächliche Angebot war aber höher. Die Preise für freie Ware lagen deshalb im Spätherbst unter Vorjahresniveau.

Der Absatz von Rotkohl (tafelfertig) ging 1994/95 über die Produktion hinaus, die Überhangbestände sind relativ gering. Daraus ergibt sich für 1995/96 ein wesentlich höherer Einschnittbedarf. Der Vertragsanbau von Rotkohl ist im größten Anbaubereich, Dithmarschen, deutlich eingeschränkt (-14 %), der Gesamtanbau jedoch ausgedehnt (+8 %) worden. Der Wachstumsstand ist allgemein schlechter als beim Weißkohl, Innenblattnekrose tritt verbreitet auf. Entgegen den Ernteschätzungen der offiziellen Statistik gehen Experten hier von ähnlich niedrigen Erträgen wie im Vorjahr aus. Damit wurde der Einschnittbedarf kaum gedeckt.

### 7.2.3 Frischgemüse

Der Anbau der jährlich erhobenen Gemüsearten im Freiland wurde 1995 um 9 % auf knapp 77 000 ha ausgedehnt. Überproportional war die Anbauausweitung in den neuen Bundesländern und bei Gemüse zur Verarbeitung. Aufgrund einer besonderen Vorgehensweise bei der Stichprobenziehung war die Erfassung in Niedersachsen nicht vollständig. Dies wirkte sich besonders stark auf die Angaben für Eissalat aus, für den die ZMP eine eigene Schätzung vorlegte.

Neben den Freilandgemüsearten, die jährlich erhoben werden, werden von den meisten Stat. Landesämtern auch Flächen "weiterer" Gemüsearten erhoben. Setzt man für die fehlenden Angaben aus Hessen und Niedersachsen Werte der letzten Vollerhebung (1992) und für Baden-Württemberg Vorjahreswerte ein, so erhält man auch für diese Arten Gesamtflächen für Deutschland. Aus diesen Werten kann man zumindest Größenordnungen und grobe Veränderungen erkennen. Insgesamt beträgt so die errechnete Anbaufläche "sonstige" Arten 7 570 ha, das wäre ein Plus von 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. In der Realität dürfte das Wachstum hier höher gewesen sein, da wahrscheinlich auch in den Bundesländern ohne aktuelle Zahlen ein Plus zu verzeichnen war.

Die Produktion der jährlich erhobenen Freilandgemüsearten erreicht 1995 nach vorläufigen Angaben 2,1 Mill. t, das sind 8 % mehr als im Vorjahr. Der Produktionszuwachs bleibt damit nur geringfügig hinter dem Flächenzuwachs zurück. Bei den Spät- und Lagergemüsearten werden die Produktionszahlen noch einmal revidiert. Besonders bei Herbst- und Dauerrotkohl wird die Ertragserschätzung von Experten als zu hoch bewertet. Deutlich geringere Erträge als im Vorjahr wurden bei Grünkohl und Zwiebeln geschätzt (Sommertrockenheit), deutlich höhere Erträge bei vielen Frühgemüsearten.

Auch 1995 zeigte sich, daß witterungsbedingte Einflüsse das Marktgeschehen bei Frischgemüse zumindest genau so stark beeinflussen wie Anbauentscheidungen der Erzeuger. So wurden Anbauausweitungen für Zwiebeln und Buschbohnen ertragsbedingt nur teilweise wirksam, bei Kopf- und Eissalat waren die kurzfristigen Witterungseinflüsse ebenfalls bedeutsamer als Flächenänderungen. Der Witterungsverlauf 1995 wies viele Ähnlichkeiten mit dem des Vorjahres auf. Einem überdurchschnittlich milden Winter und Frühjahr folgte ein kühler Mai und Juni. Selbst die Hitzeperiode ab Ende Juni setzte fast zeitgleich ein. Schließlich

war der Oktober wiederum überdurchschnittlich warm. Infolge der beschriebenen Witterungskonstellation fiel der Flächenertrag bei Spargel wiederum gering aus. Die Produktion ist infolge steigender Ertragskapazitäten mit 31 950 t trotzdem um 17 % gestiegen. Der Anstieg der Erntemenge ist eventuell etwas überzeichnet, weil die offizielle Statistik für 1995 auch einen höheren Flächenertrag ausweist. Der Verbrauch ist nach Daten des Haushaltspanels um knapp 7 % gestiegen. Nach Bilanzierungsrechnungen ergibt sich ein Verbrauchsanstieg bei frischem Spargel von 10 %. Zum einen schlägt hier die etwas optimistische Einschätzung der Erntemengenentwicklung im Inland durch, zum anderen mag der Verbrauch im Außer-Haus-Verzehr, der im Panel nicht berücksichtigt wird, stärker gestiegen sein als die Haushaltsnachfrage.

Durch die witterungsbedingt verzögerte Entwicklung wurden im Mai für Salate wieder hohe Preise erzielt, im Juni gab es dann zumindest bei Kopfsalat den in diesem Saisonabschnitt nicht seltenen Preissturz. Der Anbau beider Salatarten wurde erwartungsgemäß ausgedehnt, die vom Vorjahrespreis abhängige "Wanderbewegung" zwischen Salaten und Blumenkohl/Kohlrabi setzte sich also fort. Bei Blumenkohl begann die Saison zwar nicht mit den Spitzenpreisen des Jahres 1994, bis einschließlich Juni waren die Ergebnisse aber durchaus zufriedenstellend. Einen ausgesprochen schlechten Saisonstart hatte dagegen Kohlrabi. Hier macht sich die Importkonkurrenz aus Italien bemerkbar, die u.a. auch währungsbedingt preisaggressiver anbot. Dasselbe galt zum Saisonstart auch für Bundzwiebeln und Hybridrettiche. Im Juli sorgte der Temperaturanstieg dann für einen Angebotsschub mit entsprechend niedrigeren Preisen. Bei Salaten zeichnete sich jedoch schon Ende Juli eine Verknappung ab, bei Blumenkohl setzte diese in der ersten Augustwoche ein. Der dadurch ausgelöste Preisanstieg hielt sich bis weit in den September hinein. Der Saisonabschluß im Oktober brachte dann wie im Vorjahr noch einmal eine Angebotsschwemme mit entsprechend niedrigen Preisen.

Der Anbau von Broccoli wurde nach Angaben der Stat. Landesämter ausgedehnt und liegt jetzt bei ca. 1 200 ha. Die Anlieferungen bei den Erzeugerorganisationen übersteigen das Vorjahresniveau sogar um gut ein Viertel. Diese Angebotssteigerung führte zu einem Rückgang der Erzeugerpreise von ebenfalls 25 %.

Nach zwei aus Erzeugersicht ausgesprochen guten Jahren für frühe Zwiebeln wurde der Winterzwiebelanbau europaweit ausgedehnt. Im Gegensatz zum Vorjahr ging man 1995 aber nicht mit leeren Lagern in die Saison, da in den Export nach Rußland, auf den man spekuliert hatte, kaum Ware abfloß. Die schon vor Erntebeginn leicht rückläufigen Preise sanken während der Saison kräftig, vielfach traten Qualitätsprobleme durch Regenfälle während der Ernte auf. Ein hoher Anteil großer Kaliber sorgte außerdem für hohe Erträge. In vielen Gebieten blieb ein nennenswerter Anteil auf dem Feld. Bei den im August/September geernteten Sommerzwiebeln zeichnet sich ein anderes Bild ab. Hier sorgte die Trockenperiode im Juli und August in Mittel- und Nordeuropa für niedrigere Erträge. Allerdings wurden die Ernteprognosen auch hier im Laufe des Herbstes kontinuierlich nach oben korrigiert. In Deutschland soll die Produktion mit 237 000 t das Vorjahresergebnis um 9 % überschreiten, die erfaßte Fläche nahm dagegen um 14 % zu.

Im Unterglasanbau ergab sich 1995 bei annähernd konstanter Gesamtfläche eine Verschiebung von Gurken nach Tomaten. Angesichts des außerordentlich positiven Images und der zu beobachtenden Preisprämien für deutsche To-

maten kam diese Entwicklung nicht unerwartet. Auch 1995 erzielten deutsche Tomaten einen deutlichen Mehrpreis im Vergleich zur Importware. Da der europäische Tomatenmarkt jedoch durch ein strukturelles Überangebot gekennzeichnet war, mußten auch die deutschen Erzeuger Preis-einbußen in Höhe von 20 % hinnehmen. Die Gurkenpreise erholten sich dagegen wieder.

Insgesamt sind die Erzeugerpreise für Frischgemüse 1995 nach dem ungewöhnlich hohen Vorjahresniveau und dem ungewöhnlich niedrigen Niveau des Jahres 1993 als "normal" zu bezeichnen.

#### 7.2.4 Weiterer Anstieg des Frischgemüseverzehr erwartet

Der Verzehr von frischem Gemüse ist nach Daten aus dem im Auftrag der niederländischen Produktschap geführten GfK-Haushaltspanel im ersten Halbjahr 1995 gegenüber dem Vorjahr konstant (+0,2 %) geblieben. Dabei wurde ein empfindlicher Verzehrsrückgang im ersten Quartal durch eine Verzehrsteigerung im zweiten Quartal ausgeglichen. Der Rückgang im ersten Quartal wurde durch witterungsbedingte Verluste bei wichtigen Kulturen (Blumenkohl, Möhren) und den damit verbundenen höheren Preisen ausgelöst. Außerdem war in den ersten Monaten des Jahres eine stärkere Kaufzurückhaltung festzustellen, da höheren Abgaben noch keine höheren Löhne gegenüberstand. In den alten Bundesländern wurde mit 29,51 kg/Haushalt geringfügig weniger (-0,8 %) Frischgemüse eingekauft. Hierfür waren vor allem Blumenkohl (1,21 kg, -22 %) und Salatgurken (2,69 kg, -12 %) verantwortlich. Bei Tomaten und Möhren erreichte man dagegen das höchste Niveau der letzten 4 Jahre. Auch die Umschichtung von Kopfsalat auf Eissalat setzte sich weiter fort. In den neuen Bundesländern ist der Frischgemüseverzehr in Privathaushalten mit 31,30 kg/Haushalt um 3,4 % gestiegen. Auch hier entwickelten sich die Einkaufsmengen bei Gurken (4,97 kg, -16 %) und Blumenkohl (1,75 kg, -10 %) rückläufig, sie liegen aber nach wie vor deutlich über dem Niveau der alten Bundesländer. Deutlich zugelegt haben im Osten Tomaten, Möhren, Paprika, Zwiebeln und Eissalat. Wie schon im ersten Quartal erhöhte sich auch im zweiten Quartal der Marktanteil des organisierten Lebensmitteleinzelhandels gegenüber dem Vorjahr. Er betrug im zweiten Quartal 77 %.

Auf Verbraucherebene lagen die Preise im 1. Halbjahr genau auf Vorjahresniveau, wobei eine Preissteigerung im 1. Quartal durch einen Preisrückgang im 2. Quartal ausgeglichen wurde.

Da die Stagnation der Haushaltsnachfrage im ersten Halbjahr auf Sonderfaktoren im ersten Quartal zurückzuführen war, dürfte sich insgesamt für 1995 wieder ein Wachstum des Frischgemüseverzehr in der Größenordnung von 2-3 % ergeben.

#### 7.2.5 Ausblick auf 1996

In den ersten Monaten des Jahres 1996 wird das deutsche Gemüseangebot im wesentlichen aus Winter- und Lagergemüse bestehen. Der Anbau von Spät- und Lagergemüse wurde in Deutschland um 7 % ausgedehnt. Bei den Erträgen kam es nach den Niederschlägen im September und den überdurchschnittlichen Temperaturen im Oktober noch einmal zu einem kräftigen Wachstumsschub, so daß der durch die Sommertrockenheit verursachte Rückstand mehr

als ausgeglichen wurde. Die Produktion überstieg bei Spät- und Lagergemüse nach teilweise noch vorläufigen Schätzungen mit 1,31 Mill. t das Vorjahresniveau deshalb um 8 %. Damit ist für die ersten Monate des Jahres 1996 eine reichliche Marktversorgung bei diesen Gemüsearten abzusehen. Sellerie und Möhren wurden auch in den Niederlanden verstärkt angebaut. Auch die Möhrenproduktion Frankreichs wird bei normaler Witterung im Winterhalbjahr höher ausfallen. Bei Weißkohl ist ebenfalls weiterhin eine eher reichliche Marktversorgung zu erwarten, da die Industrie ihren Bedarf leicht abdecken kann. Bei Rotkohl werden geringere Erträge, Verluste durch Innenblattnekrose und der höhere Bedarf der Industrie durch die Anbauausweitungen dagegen nicht ausgeglichen, so daß sich höhere Preise durchsetzen werden. Der Chinakohlanbau wurde nach der enttäuschenden Vorjahressaison deutlich eingeschränkt, die Erträge fielen im Herbstanbau aber normal bis gut aus. In den Niederlanden und im Rheinland treten Probleme durch Saatgut auf, das statt der erwarteten Lagersorte auch hohe Anteile eines frühreifenden Typs enthält. Diese Ware muß frühzeitig vermarktet werden. Eine deutliche Preissteigerung wird deshalb erst nach der Jahreswende erwartet.

Bei Zwiebeln sind die Ernteschätzungen in fast allen europäischen Ländern nach oben korrigiert worden, so daß man EU-weit inzwischen von einer geringfügig höheren Ernte ausgeht. Gleichzeitig weisen die bisher verfügbaren Informationen auf eine höhere Produktion in den exportorientierten Anbaugebieten der Südhälfte hin. Bis zum Einsetzen der europäischen Frühzwiebelproduktion ist deshalb mit einem reichlich – aber nicht überreichlich – versorgten Markt zu rechnen. Exporte nach Osteuropa werden den Markt allenfalls gegen Ende der Lagersaison entlasten, denn in Polen und Ungarn wurden große Ernten eingebracht. Auf den Export nach Rußland wird man nach den letztjährigen Erfahrungen nicht zu große Hoffnungen setzen. Der Frühzwiebelanbau in Deutschland und Italien für die Ernte 1996 wurde deutlich eingeschränkt. Bei Spargel ist wiederum mit einer kapazitätsbedingten Produktionssteigerung in der Größenordnung von 10 % zu rechnen, die bei Vorherrschen "normaler" Temperaturen im Mai deutlich höher ausfallen wird. Über den Freilandanbau 1996 kann zu diesem Zeitpunkt noch wenig ausgesagt werden. Es ist zu erwarten, daß der Flächenzuwachs 1996 geringer ausfällt als 1995.

Bei Importen ist nach bisherigem Informationsstand von einem weiteren Anstieg im Jahr 1996 auszugehen. Vor allem Spanien dürfte nochmals mehr Gemüse nach Deutschland liefern. In Almeria rechnet man bei den Hauptkulturen (Gurken, Paprika, Tomaten) mit Exportsteigerungen in der Größenordnung von 10-12 %. Der spanische Eissalatexport überstieg das Vorjahresniveau von Saisonbeginn bis einschließlich 20. November um ca. 40 %. Auch wenn dieser Vorsprung im Laufe der Saison 95/96 abgebaut werden soll, ist mit einem deutlichen Plus zu rechnen. Ähnliches gilt für den Export von Broccoli, für den die Region Murcia maßgeblich ist.

Der italienische Export wird bei Ausbleiben witterungsbedingter Ausfälle in den ersten Monaten in etwa auf Vorjahresniveau liegen. Bei Hybridrettichen und Bundmöhren sollen die Anbauflächen in Latium konstant geblieben sein. Bei Kohlrabi hat man den Anbau zu Beginn der Saison etwas reduziert.

Der Abwärtstrend der Einfuhren aus den Niederlanden wurde 1995 durchbrochen, dort zeichnet sich eine Stabilisierung ab. Aus den Niederlanden werden voraussichtlich

deutlich mehr Rispen  
hauptsächlich zu Lasten  
gen soll der frühe Teil  
eingeschränkt werden

7.3 REFORM DER  
GEMÜSE

Bei der Diskussion  
marktordnungen  
Die Kommission hat  
schlag vor, der im  
Diskussionspapier die  
chen Punkte lassen sich

1) Verzicht auf eigene  
UNECE-Normen

2) Stärkung der Erzeug  
zum Betriebskapital

3) Schaffung von Intern  
4) Rückführung der  
konspire

Das sogenannte "Betrie  
gansationen soll sich z  
zur Hälfte aus öffentl  
Der Betrag der öffent  
Gemeinschaftskasse em  
stammen. Mit ihrem B  
organisationen Markt  
sungsprogramme vor  
ten, die der Förderung  
freundlicher Techniken  
len auch Ausgleichs  
keine gemeinschaftlich  
teil der Betriebskapital  
lerweise von 40 % im  
Jahr nach Vorlage em  
führt werden. Die Ann  
nen soll nationalen Staa  
zur gewisse Kriterien  
an Mitgliedern", die zu  
Für die Organisation  
Obst und Gemüse soll die  
memberschaftsrahmen  
Entwurf darauf ab, eine  
Maßnahmen zu schaff  
Bestimmungen der neue  
oder regionaler Bevoll  
Kontrollen zu verstärk  
LEZ die Einrichtung in  
Obst- und Gemüses  
Die Interventionsp  
ung der neuen Markt  
jahr auf den niedrigeren  
seit werden, danach  
15 % reduziert werden  
Unter den sonstigen  
administrativen Regela  
che und die Anpassun  
GATT-Abkommen em  
nen. Bei den Export  
handhabbares System

deutlich mehr Rispen Tomaten kommen. Dies geht jedoch hauptsächlich zu Lasten der anderen Tomatentypen. In Belgien soll der frühe Tomatenanbau zugunsten von Kopfsalat eingeschränkt werden.

### 7.3 REFORM DER MARKTORDNUNG FÜR OBST UND GEMÜSE

Bei der Diskussion der Reform der beiden Obst- und Gemüsemarktordnungen ist man 1995 kaum vorangekommen. Die Kommission legte Ende Juli einen Verordnungsvorschlag vor, der im wesentlichen die Anregungen aus dem Diskussionspapier des Vorjahres aufnahm. Die wesentlichen Punkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 1) Verzicht auf eigene Qualitätsnormen und Übernahme der UN/ECE-Normen,
- 2) Stärkung der Erzeugerorganisationen durch "Zuschüsse zum Betriebskapital",
- 3) Schaffung von Interprofessionen,
- 4) Rückführung der Interventionsmengen und Interventionspreise.

Das sogenannte "Betriebskapital" anerkannter Erzeugerorganisationen soll sich zur Hälfte aus Mitgliedsbeiträgen und zur Hälfte aus öffentlichen Zuschüssen zusammensetzen. Der Beitrag der öffentlichen Hand soll zu 80 % aus der Gemeinschaftskasse und zu 20 % aus den Mitgliedstaaten stammen. Mit ihrem Betriebskapital können die Erzeugerorganisationen Marktücknahmen finanzieren und Anpassungsprogramme von drei bis fünf Jahren Laufzeit einrichten, die der Förderung der Qualitätsproduktion und umweltfreundlicher Techniken dienen sollen. Erlaubt werden sollen auch Ausgleichszahlungen für Produkte, für die es keine gemeinschaftlichen Rücknahmepreise gibt. Der Anteil der Betriebskapitalausgaben für Rücknahmen muß stufenweise von 40 % im ersten Jahr bis auf 10 % im fünften Jahr nach Vorlage eines Anpassungsprogrammes zurückgeführt werden. Die Anerkennung von Erzeugerorganisationen soll nationalen Stellen vorbehalten bleiben. Dabei sind zwar gewisse Kriterien zu beachten (z.B. eine "Mindestzahl an Mitgliedern"), die jedoch nicht genauer definiert sind.

Für die Organisation von Interprofessionen im Sektor Obst und Gemüse soll den Mitgliedstaaten ein flexibler Gemeinschaftsrahmen angeboten werden. Daneben zielt der Entwurf darauf ab, eine rechtliche Basis für "spezifische Maßnahmen" zu schaffen, die dann greifen sollen, wenn die Bestimmungen der neuen Marktordnung wegen sektoraler oder regionaler Besonderheiten nicht ausreichen. Um die Kontrollen zu verstärken, schlägt Agrarkommissar FISCHLER die Einrichtung einer eigenen Kontrollgruppe für den Obst- und Gemüsemarkt vor.

Die Interventionspreise sollen sofort nach Verabschiedung der neuen Marktordnung für das gesamte Wirtschaftsjahr auf den niedrigsten Interventionspreis eines Monats gesenkt werden; danach sollen sie in vier Raten nochmals um 15 % reduziert werden.

Unter den sonstigen von der Kommission verabschiedeten administrativen Regelungen ist eine Rodeaktion für Pflirsche und die Anpassung der Exporterstattungen an die im GATT-Abkommen eingegangenen Verpflichtungen zu nennen. Bei den Exporterstattungen wurde ein nahezu nicht handhabbares System mit zwei Vergabemodi verabschie-

det, das von den Exporteuren einen nicht zu rechtfertigenden Verwaltungsaufwand fordert. Die bisherige Praxis hat gezeigt, daß nur ein Bruchteil der beantragten Mengen von Exporterstattungen profitieren kann.

#### Literaturverzeichnis

Amtsblatt der EG, versch. Nummern. - bog-Mitteilungen, Nr. 11/1995. - CLAM: Les exportations d'agrumes du bassin méditerranéen, versch. Jgg. - EG-Kommission: Proposals for a Council Regulation on the common organisation of the market for fruit and vegetables. - Ohne Ort, 28. Juli 1995. - EUROSTAT, Luxemburg: Pflanzliche Erzeugung, versch. Jgg. - GfK, Nürnberg: Frische-Panel im Auftrag der Produktschap voor Groenten en Fruit (unveröffentlicht). - ISMEA: Informazioni Ortofrutticoli, versch. Jgg. - Produktschap voor Groenten en Fruit, Markt-Info PGF, versch. Jgg. - USDA FAS: World Horticultural Trade & U.S. Export Opportunities, versch. Jgg. - Statistisches Bundesamt, Wiesbaden: Fachserie 3, Reihe 3.2.1: Wachstum und Ernte, versch. Jgg. - Statistisches Bundesamt, Wiesbaden: Fachserie 3, Reihe 3.1.4: Baumobstflächen 1992. - WARNKE, T. und ALEAINO, M.J.: Decomercado. Trends. - Ohne Ort, September 1995. - ZMP, Bonn: Der Markt, Obst und Gemüse, versch. Jgg. - ZMP, Bonn: Spartenbericht Inland (unveröffentlicht).

Verfasser: Dr. HANS-CHRISTOPH BEHR und Dr. WILHELM ELLINGER, Roccusstr. 2, D-51323 Bonn

### Buchbesprechungen

**Günter Haensch und Gisela Haberkamp de Anton: Wörterbuch der Landwirtschaft, Deutsch/Englisch/Französisch/Spanisch/Italienisch/Russisch.** - 6. neu bearbeitete u. erw. Ausg., 1480 S., gebunden, DM 248; ÖS 1835; Sfr. 230. Wörterbuch der Landwirtschaft - CD-ROM, DM 298; ÖS 2205; Sfr. 277.

Seit 35 Jahren gilt das Wörterbuch der Landwirtschaft weltweit als Standardwerk. Es umfaßt die aktuelle Fachterminologie zu allen Bereichen der Ernährungs- und Landwirtschaft in den sechs Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Russisch. Die jetzt vorliegende 6. überarbeitete Auflage wurde um den Oberbegriff "Ökologischer Landbau" ergänzt und der gesamte Wortschatz aktualisiert und um etwa 10 % erweitert. Außerdem ist dieses systematische Wörterbuch auch auf CD-Rom lieferbar.

Das Wörterbuch ist untergliedert in den systematischen Teil, der 18 Oberbegriffe ausweist und den Registerteil für die sechs Sprachen. Dieser ist erweitert um ein lateinisches Register für eine präzise Zuordnung der Pflanzennamen und Pflanzenschädlinge. Die einzelnen Oberbegriffe sind: Ernährung und Landwirtschaft (Allgemeines) - Ausbildung, Forschung, Informationswesen - Verwaltung und Gesetzgebung - Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus - Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte - Bodenkunde - Allgemeine Biologie - Genetik - Allgemeiner Pflanzenbau - Spezieller Pflanzenbau - Grünlandwirtschaft - Gartenbau - Weinbau - Allgemeine Tierzucht - Spezielle Tierzucht - Landwirtschaftliches Bauwesen - Landwirtschaftliche Maschinen - Ökologischer Landbau.

Die Systematik verzeichnet über 12 000 Einträge. Die Stichworte enthalten vor allem auch in den Übersetzungen Synonyme und wenig gebräuchliche Fachausdrücke. Für einen benutzerfreundlichen Zugang sind die Einträge über alle Oberbegriffe hinweg fortlaufend numeriert. Mittels dieser numerischen Ordnung ist jedes Stichwort aus dem Register in dem systematischen Teil schnell und exakt auffindbar. Dort stehen die Begriffe in den sechs Sprachen direkt nebeneinander und können somit unmittelbar verglichen werden. Für alle, die insbesondere mit der russischen Sprache wenig vertraut sind, ist dies sehr hilfreich.

Für den Agrarökonom sind nicht nur die ersten fünf Oberbegriffe mit ihren 4 359 Einträgen, sondern ebenso auch die Vielzahl der Stichworte aus den produktionstechnischen Fachgebieten von Interesse. Das Wörterbuch stellt damit für die Bewältigung der im europäischen Markt zunehmenden sprachlichen Anforderungen ein sehr vielseitig verwendbares Arbeitshilfsmittel dar.

HANS EBERHARD BUCHHOLZ,  
Institut für landwirtschaftliche Marktforschung,  
Braunschweig-Völkenrode

# Wirtschaftszahlen

Alle Angaben, falls nicht anders vermerkt, für das Gebiet der BR Deutschland, ohne neue Bundesländer.  
r = revidiert. - v = vorläufig - Quellenverzeichnis gelegentlich auf der 3. Umschlagseite.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Dez. '93 Dez. '94	Jan. '94 Jan. '95	Febr. Febr.	März März	April April	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.
<b>PREISINDIZES - AUßENHANDEL - PRODUKTION<sup>1</sup></b>													
Weltmarktpreise (1975=100) <sup>2</sup>	d	126,9	130,3	130,0	129,3	137,7	146,7	154,0	160,8	157,0	155,1	156,6	159,9
Rohstoffe insgesamt		155,9	160,6	163,0	164,2	171,7	170,1	164,4	158,0	158,8	159,2	156,0	160,7
darunter Nahrungs- und Genußmittel		99,7	99,7	99,4	100,3	100,7	108,6	114,8	124,4	122,3	128,5	123,8	121,1
WA (Wägungsanteil: 15,9 %)		118,2	119,1	118,6	121,0	121,0	119,8	119,7	117,5	119,0	113,7	112,6	114,4
Wert des US-Dollars, amtlicher Kassamittelkurs, Frankfurt am Main (DM/US-\$)	c	1,7097	1,7431	1,7372	1,6923	1,6982	1,6578	1,6291	1,5709	1,5646	1,5509	1,5184	1,5387
		1,5723	1,5324	1,5018	1,4066	1,3806	1,4077	1,4003	1,3894	1,4451	1,4623	1,4143	1,4165
Wert der Europäischen Rechnungseinheit (DM je ECU)	f	1,93091	1,94163	1,94082	1,93113	1,93467	1,93076	1,92800	1,91818	1,91357	1,91637	1,91672	1,91426
		1,91135	1,90123	1,89007	1,85278	1,85233	1,86040	1,86451	1,86783	1,88409	1,88423	1,87029	1,87561
Erzeugerpreise (1991=100)	a	101,5	101,8	101,9	102,0	102,1	102,3	102,2	102,3	102,5	102,5	102,7	103,2
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt <sup>3</sup>		103,3	103,9	104,2	104,3	104,6	104,7	104,8	104,7	104,8	104,9	104,8	
Landwirtschaftliche Produkte, insgesamt (1985=100)		86,0	84,3	85,0	85,9	85,6	87,5	86,9	84,1	85,6	86,1	87,1r	86,9
darunter tierische Erzeugnisse (WA: 727,78 <sup>0/00</sup> )		87,6	89,5	92,1	92,4	91,6	90,5	89,7	87,3	88,6	89,9	84,2	
		86,7	83,9	85,0	85,6	84,7	86,4	85,5	82,6	84,9	85,3	84,7r	84,3
		84,2	85,1	87,6	87,1	85,0	83,8	83,3	81,1	83,3	84,8	82,8	
Einkaufspreise d. Landwirtschaft ('85=100) insgesamt	a	98,9	100,2	101,0	101,3	101,5	102,0	102,1	101,0	100,5	100,2	100,1	100,4
		101,0	101,9	103,6	103,7	103,4	103,2	102,8	101,6	101,3	101,3	100,6	
darunter: Düng- und Bodenverbesserungsmittel (WA: 97,94 <sup>0/00</sup> )		77,6	77,5	77,6	77,9	78,0	77,6	77,1	76,9	76,8	77,1	77,8	78,9
		79,8	81,5	83,3	84,7	85,6	85,9	86,0	85,9	85,7	85,7	86,0	
Futtermittel (Wägungsanteil: 243,44 <sup>0/00</sup> )		74,8	75,6	76,2	75,8	75,7	76,3	76,7	76,0	73,9	73,5	73,1	73,1
		73,3	73,3	73,3	73,5	73,2	73,4	73,0	72,4	71,3	70,6	70,5	
Brenn- und Treibstoffe (Wägungsanteil: 124,00 <sup>0/00</sup> )		82,6	86,7	86,9	85,7	86,1	86,2	86,0	85,5	86,1	85,1	85,3	85,5
		85,1	84,8	84,7	83,9	84,6	84,6	84,8	83,6	83,8	84,7	84,1	
Maschinen-Reparatur, -Unterhaltung (Wägungsanteil: 80,42 <sup>0/00</sup> )		129,1	130,0	131,1	131,3	131,6	132,0	132,1	132,5	133,0	133,2	133,4	133,8
		134,0	134,9	136,0	136,4	136,9	137,2	137,5	137,9	138,2	138,4	138,4	
Neubauten, neue Maschinen (Wägungsanteil: 188,33 <sup>0/00</sup> )		128,9	129,0	129,4	129,5	129,8	130,1	130,1	130,1	130,3	130,5	130,4	130,5
		130,6	130,9	131,0	131,1	131,4	131,7	131,8	131,8	131,9	132,0	132,4	
Verbraucherpreise (1991=100)	a	110,6	111,4	112,1	112,2	112,3	112,6	112,9	113,2	113,4	113,2	113,1	113,2
*Lebenshaltung aller privaten Haushalte		113,4	113,8	114,3	114,3	114,6	114,6	115,1	115,3	115,3	115,2	115,1	
*Nahrungsmittel (ohne Genußmittel) <sup>4</sup>		102,7	102,8	103,6	103,7	104,5	105,0	105,5	105,1	104,2	104,0	103,9	103,4
		103,6	104,6	105,4	105,3	105,7	106,2	106,6	105,8	104,4	104,0	103,8	
*Außenhandel (Mrd. DM)	a	50,39	43,32	46,80	55,38	47,89	52,24	52,28	49,51	45,72	50,94	53,45	53,78
Einfuhr insgesamt, in jeweiligen Preisen		58,84	47,19	51,09	58,96	49,39	53,74	54,48	51,44	48,13			
darunter Güter der Ernährungswirtschaft		5,74	4,29	4,52	5,60	5,05	5,68	5,38	4,93	5,23	5,29	5,36	5,48
		6,52	4,80	4,96	5,76	5,33	5,66	5,69	5,33	5,11			
desgl. in Preisen von 1980		6,55	4,89	5,00	6,29	5,58	6,23	5,82	5,45	5,70	5,77	5,90	6,15
		7,23	5,19	5,29	6,26	5,76	6,25	6,09	5,86	5,65			
Ausfuhr insgesamt, in jeweiligen Preisen		57,54	48,55	52,28	59,46	54,14	58,79	60,68	53,00	53,73	56,37	60,45	62,55
		65,29	56,08	57,07	65,02r	56,58	62,35	63,47r	57,63	55,70			
darunter Güter der Ernährungswirtschaft		3,44	2,75	2,86	3,08	2,81	3,09	3,15	2,89	2,99	3,15	3,33	3,18
		3,22	2,85	3,04	2,84	2,68	2,84	3,16	3,01r	2,96			
desgl. in Preisen von 1980		3,80	3,09	3,07	3,26	2,98	3,25	3,33	3,06	3,22	3,33	3,57	3,49
		3,42	2,89	3,07	2,84	2,68	2,93	3,38	3,11	3,21			
*Erzeugnisse der Landwirtschaft Erlöse in jeweiligen Preisen (Mrd. DM) <sup>5</sup>	b	3,61	2,83	2,73	3,17	2,79	3,01	2,78	3,84	4,51	3,37	4,03	4,14
		3,18	2,92	2,83	3,18	2,79	3,07	2,78	3,47				
darunter tierische Erzeugnisse (ohne Lebendviehexporte)		2,69	2,54	2,39	2,79	2,58	2,82	2,61	2,64	2,61	2,70	2,75	2,69
		2,67	2,67	2,52	2,86	2,57	2,84	2,61	2,43				
*Düngemittel Lieferungen der Hersteller und Importeure zum landwirtschaftlichen Verbrauch (1 000 t) Reinnährstoff in der BR Deutschland	N P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> K <sub>2</sub> O CaO	138,7 163,8 28,4 40,6 42,0 47,8 94,5 56,4	183,6 195,0 46,3 65,8 51,1 61,4 45,4 38,9	179,2 156,4 59,1 53,4 60,6 53,5 114,9 72,9	161,1 210,6 60,6 53,5 70,8 67,6 113,6 154,0	175,6 136,0 55,4 35,8 62,0 38,7 146,2 180,9	163,3 172,5 19,8 17,3 49,2 55,7 63,4 89,3	128,7 104,1 18,4 22,8 50,8 63,0 95,6 83,3	95,3 161,1 37,1 27,9 67,4 55,1 218,0 206,0	106,6 152,0 37,7 30,5 65,2 77,1 414,4 444,4	116,0 20,3 47,4 195,8	158,6 21,0 44,4 158,8	171,2 44,3 54,9 103,1
*Erstzulassungen von Ackerschleppern alle Stärkenklassen (Stück)	h	2 580 2 118	1 152 1 029	1 502 1 455	2 995 2 737	2 638 2 405	2 696 2 574	2 990 2 886	2 222 2 380	1 875 1 950	1 941 1 648	1 577 1 184	1 222
<b>KARTOFFELN - GETREIDE - FUTTERMITTEL<sup>1</sup></b>													
*Kartoffelanfangsbestände der Landwirtschaft aus eigener Ernte (1 000 t)	b	5 777	4 369	3 245	2 614	1 621	819	553	101				4 740
		4 005	2 855	1 966	1 347	827	294	138	37				
Erzeugerpreis für Speisekartoffeln <sup>6</sup> LK-Bezirk Hannover (DM/dt)	b	11,45	15,30		8,05	12,20			51,35		28,90	29,40	35,35
		38,05	47,55	61,40	63,15	63,50				45,25	17,85		
Verbraucherpreis für Speisekartoffeln <sup>7</sup> Handelsklasse I (DM/2,5 kg)	a	2,46	2,50	2,49	2,49	3,17	4,27	4,32	4,00	3,69	3,42	3,34	3,34
		3,38	3,50	3,93	4,12	4,72	5,50	5,27	4,26				

1) Alle Preise und Preisindizes, mit Ausnahme der Verbraucherpreise, ohne MwSt. Für landw. Betriebe mit pauschaler MwSt.-Veranlagung gelten folgende Steuersätze: Verkauf landw. Erzeugnisse ab Januar 1993 8,5 %, ab Januar 1994 9 % Vorsteuerpauschale; Einkauf von Investitionsgütern und Betriebsmitteln: ab Januar 1993 15 % (Waren landw. Herkunft 7 %). - 2) Dollarbasis; Umbasierung auf 1980 = 100 durch Multiplikation mit 0,44248 (Gesamtindex) bzw. 0,66489 (Teilindex). - 3) Ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser-Inlandsabsatz. - 4) Aus Einzelangaben berechnet vom IfM. - 5) Vorläufige Teilergebnisse (ohne MwSt.); Erlöse für Verkäufe von Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchten, Rinder, Kälber, Schweine, Schafe und Milch, die etwa 75 % des Gesamtvolumens umfassen. - 6) Bei Verkäufen an Handel, Genossenschaften, Verarbeitungsbetriebe und den Einzelhandel; Monat August: Frühkartoffelpreise. - 7) April+ Mai: Mischpreis für alte und neue Kartoffeln. - \* 16 Bundesländer.

AGRARWIRTSCHAFT 45 (1996), Heft 1 WIRTSCHAFTSZAHLN (Januar)

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Dez. '93 Dez. '94	Jan. '94 Jan. '95	Febr. Febr.	März März	April April	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.
<b>*Brotgetreide (und Brotgetreideprodukte)</b> b		138	102	107	124	102	147	111	152	175	146	147	201
Einfuhr insgesamt (1 000 t GW)		138	158	156	170	157	199						
Anfangsbestände des Marktes <sup>1</sup>		5 420	5 080	4 759	4 565	3 926	3 197	2 887	1 642	2 675	6 317	6 468	6 098
monatlich meldende Betriebe (1 000 t GW)		5 682	5 284	4 816	4 660	4 199	3 447	2 500	1 643	1 699			
Anfangsbestände der Landwirtschaft		9 153	7 946	6 711	5 180	3 913	2 542	1 566	812				10 681
aus eigener Ernte (1 000 t)		9 353	8 190	6 864	5 210	3 630	2 572	1 417	635				
Verkäufe der Landwirtschaft <sup>1</sup>		672	636	773	800	473	392	330	1 694r	4 541	1 097	589	668
monatlich meldende Betriebe (1 000 t)		713	539	726	752	551	550	372	856				
<b>*Futter-/Industrietreide u. -produkte</b> b		162	192	184	176	158	201	168	128	229	162	229	181
Einfuhr insges. (1 000 t GW)		200	175	227	207	183	207						
Anfangsbestände des Marktes <sup>1</sup>		4 130	3 586	3 255	2 990	2 722	2 357	1 803	1 300	3 217	4 031	4 033	3 974
monatlich meldende Betriebe (1 000 t GW)		3 814	3 325	2 960	2 768	2 494	2 160	1 688	1 228	3 199			
Anfangsbestände der Landwirtschaft		8 480	6 981	5 842	4 802	3 535	2 561	1 770	1 060				9 058
aus eigener Ernte (1 000 t)		7 780	6 602	5 534	4 352	3 406	2 517	1 625	987				
Verkäufe der Landwirtschaft <sup>1</sup>		367	284	311	329	209	187	173	2 194r	1 498r	496r	664r	399r
monatlich meldende Betriebe (1 000 t)		296r	231r	261r	284r	180	210	169					
<b>Erzeugerpreise für Getreide<sup>2</sup> (DM/dt)</b> a		26,27	26,93	27,28	27,53	28,01	28,49	28,71	28,50	25,18	24,77	25,28	26,02
Weizen		26,45	26,73	26,65	26,26	25,98	26,23	26,36	25,82	23,15	22,90	23,27	
Roggen		25,29	26,06	26,38	26,65	26,89	27,06	27,08	26,69	24,60	23,15	23,39	23,87
		24,10	24,11	24,10	24,06	23,93	24,16	24,29	23,89	21,45	20,99	20,76	
Futtergerste		24,52	25,15	25,50	25,93	26,36	26,79	26,85	24,68	23,15	23,14	23,41	23,93
		24,25	24,61	24,69	24,67	24,63	24,83	24,75	22,59	21,19	21,32	21,51	
Braugerste		28,73	28,58	28,78	29,27	29,40	29,57	29,62	29,48	28,58	28,03	28,84	29,88
		30,79	31,84	32,84	33,20	33,10	33,43	33,38	33,35	31,07	31,92	32,87	
<b>Exportpreise, Getreide (US-Dollar/t)</b>		121	126	123	119	114	109	112	98	96	98	97	96
US-Gelbmais No. 2, fob Gulf	e	97	107	106	110	109	113	120	127	127	131		
Weichweizen, Hard Red Winter		159	158	149	143	143	142	141	138	146	159	168	163
No. 2, ordinary Protein, fob Gulf	g	164	160	156	150	151	163	171	191	185	195	183	205
Hartweizen, No. 1 CW Amber Durum,	g	281	282	290	298	297	283	267	225	214	239	266	268
fob St. Lawrence		266	256	242	247	249	265	274	279	273	288	292	271
EG-Futtergerste, fob französische		76	75	71	67	66	-	64	68	77	88	98	100
Häfen und Nordseehäfen	g	103	105	104	99	109	119	112	126	120	136	168	194
<b>Verbraucherpreis für dunkles Mischbrot</b>	a	3,96	3,96	3,96	3,96	3,97	3,97	3,98	3,99	3,99	3,99	4,00	4,01
(DM/kg)		4,01	4,00	4,00	4,01	4,01	4,01	4,02					
<b>*Futtermittelherstellung<sup>3</sup> (1 000 t)</b>	b	728,9	704,8	687,5	811,0	721,5	638,7	592,4	543,7r	621,6r	622,1r	644,1	724,0
für: Rinder und Kälber		700,9	748,3	684,4	857,6	737,3	671,7	622,8	577,6				
Schweine		553,9	486,9	491,1	528,5	502,6	500,3	533,6	471,4r	521,0r	491,8	503,3	498,7
		478,0	457,6	416,2	490,3	476,0	485,3	487,1	478,6				
Geflügel		334,3	300,1	327,7	354,5	353,8	338,3	349,5	303,2r	347,5	334,0r	354,2	344,1
		328,4	321,9	276,3	374,0	340,1	344,1	343,9	307,8				
<b>Börsennotierungen, Hamburg (DM/dt)</b> l		31,50	31,50	32,13	32,55	33,38	35,50	35,50	35,25	35,00	33,75	32,69	33,00
Mais		33,00	33,25	33,25	33,08	33,13	33,19	34,25	36,25	37,15	36,38	34,25	34,88
Weizenkleie		21,50	21,88	22,69	22,80	22,33	22,94	23,56	22,67	20,65	20,00	19,50	18,38
		18,00	19,88	20,00	18,17	17,56	18,88	19,00	16,38	16,00	16,50	16,95	18,13
Sojaschrot		39,20	40,38	39,00	38,15	39,69	37,35	36,80	33,58	33,06	33,00	30,50	29,68
		30,00	30,15	30,53	30,25	29,33	27,69	26,75	28,00	27,95	32,50	33,13	34,75
<b>Zukaufspreise der Landwirtschaft<sup>4</sup> (DM/dt)</b> b		28,65	27,50	28,55	28,65	29,70	29,75	29,80	27,45	26,15	24,85	26,90	26,50
Futtergerste		26,35	27,10	27,30	27,85	27,60	28,75	27,75	25,75	24,15	22,90		
*Sojaschrot		43,40	43,55	43,40	42,80	43,30	42,65	41,25	40,25	37,90	38,75	37,75	37,20
		36,70	36,60	36,15	35,80	36,10	34,80	34,50	34,10	34,55	35,60		
Milchleistungsfutter, 25-37 % Rohprotein <sup>5</sup>		32,10	32,20	31,90	32,70	32,60	32,30	32,50	31,70	31,60	31,20	31,00	30,90
		31,00	30,80	30,90	31,00	30,90	30,80	30,40	30,00	29,90	29,60	29,50	29,50
*Schweinemastalleinfutter II		38,20	35,95	37,85	38,70	38,55	36,70	37,60	38,15	36,35	38,80	37,55	38,70
		37,50	38,35	36,00	37,55	35,85	35,85	36,10	35,40	34,90	33,80		
*Legehennenalleinfutter I		42,15	41,55	41,00	41,25	40,45	41,00	40,90	40,75	40,25	40,40	39,40	40,20
		41,85	40,95	41,10	40,80	39,55	39,45	40,20	39,90	40,25	39,95		
<b>VIH - FLEISCH - GEFLÜGEL<sup>6</sup></b>													
<b>*Gewerbliche Schlachtungen<sup>7</sup> (1 000 St.)</b>		369,2	356,4	324,2	397,5	335,3	345,7	321,2	265,7	353,1	388,7	379,4	384,4
Rinder	a	335,2	342,3	312,2	361,4	302,3	335,5	313,1	272,4	372,3	372,5	396,6	
Schweine	b	3288,1	3265,7	3061,4	3472,3	3109,5	3361,8	3205,5	2968,9	3229,6	3239,1r	3331,4r	3365,7
		3329,0	3284,9	2935,5	3312,4	2924,2	3438,8	3163,2	3084,1	3211,9	3191,6	3370,3	
<b>*Hauptfleischarten<sup>8</sup> (1 000 t SG)</b>	b	440,7	430,7	396,0	456,7	397,9	415,0	409,2	347,8	409,3	429,1	444,0	457,5
Bruttoeigenerzeugung		441,1	436,3	388,5	433,1	377,4	427,5	394,2	370,6	417,1			
darunter Schweinefleisch		302,2	303,3	281,7	315,4	277,2	294,6	287,6	252,0	285,9	289,1	305,9	318,2
		313,2	309,7	273,6	301,2	267,0	306,2	280,8	270,7	293,5			
Außenhandel <sup>9</sup> :		159,0	86,1	91,9	129,5	136,7	120,1	121,5	121,4	113,6	131,6	114,5	116,0
Einfuhr		137,7											
Ausfuhr		96,1	80,8	60,1	66,7	67,9	66,7	78,5	58,8	62,7	64,0	67,6	62,2
		76,0											
Anfangsbestände (BALM/BLE, einschl.		66,5	49,0	37,9	19,0	17,8	7,6	7,5	7,5	7,3	6,9	6,4	6,3
private Lagerhaltung)		5,3	4,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Inlandsverwendung <sup>10</sup>		521,1	447,1	446,7	520,7	476,9	468,5	452,2	410,6	460,6	497,2	491,0	512,3
		503,8											

BALM Bundesanstalt für Landwirtschaftliche Marktordnung, ab 1.1.1995 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). - GW: Getreidewert. - SG: Schlachtgewicht (einschl. Abschnittfette). - 1) Bei bzw. an Handel, Genossenschaften und Verarbeitungsbetriebe(n). - 2) 40 Berichtsstellen, Braugerste 31. - 3) Mischfutter mit Getreideanteilen, monatlich meldende Betriebe. - 4) Durchschnitt aller Qualitäten. - 5) Bei Abnahme v. 0,5-3 t, ab Mai '92 mind. 25 %, ab Aug. '94 mind. 18 % Rohprotein. - 6) Siehe erstes Blatt der WIRTSCHAFTSZAHLN. - 7) Gewerbl. Schlachtungen von Tieren in- und ausl. Herkunft. - 8) Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, einschl. Hausschlachtungen, statistisch nachgewiesene Neuberechnung. - 9) Einschl. Lebendvich in Fleischäquivalent. - 10) Nahrungsvverbrauch, Futter, Verluste. - \* 16 Bundesländer.

AGRARWIRTSCHAFT 45 (1996), Heft 1 WIRTSCHAFTSZAHLEN (Januar)

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Dez. '93	Jan. '94	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
		Dez. '94	Jan. '95	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Nutzviehpreise (DM/Stück, ab Hof)		63	68	70	79	78	80	81	71	70	71	68	68
Ringferkel, 20 kg	k	76	86	104	109	101	90	82	75	75	79	70	73
Bullenkälber schwarzbunt, bis 14 Tage alt	k	294	298	309	321	332	363	379	340	290	273	273	274
		277	280	315	301	298	322	327	270	233	212	193	186
Schlachtviehpreise (DM/dt LG) <sup>1</sup>	b	351,8	354,0	357,8	359,4	354,0	343,4	339,8	329,6	334,0	339,2	340,9	339,8
Bullen, Klasse A		339,1	344,2	343,4	335,1	324,8	317,8	313,9	301,2	298,5	309,8	314,3	313,2
Kühe, Klasse B		255,1	259,2	266,7	269,7	267,5	277,0	277,6	268,0	272,0	267,3	263,5	253,6
		248,4	251,2	250,3	247,8	242,8	247,7	247,8	238,1	239,5	233,8	252,9	218,3
Rinder, alle Klassen		266,0	258,6	279,4	279,9	274,8	282,7	282,2	271,1	272,5	269,6	269,4	264,9
		261,4	263,9	264,2	256,5	253,4	255,3	254,3	244,4	239,8	236,7	228,5	228,2
Kälber, Klasse A	b/k	644,2	634,2	639,4	638,0	641,6	630,0	617,1	629,9	612,4	624,3	606,2	605,4
		615,9	621,4	617,6	622,0	617,3	617,3	611,3	606,4	579,5	580,7		
*Schlachthälftenpreise (DM/kg SG) <sup>2</sup>	b	5,99	6,01	6,10	6,06	5,94	5,78	5,64	5,44	5,51	5,57	5,59	5,63
Jungbullen, Klasse R3		5,65	5,75	5,82	5,71	5,58	5,40	5,20	4,96	5,09	5,17	5,20	5,19
Kühe, Klasse R3		4,87	4,93	5,02	5,18	5,17	5,30	5,32	5,10	5,22	5,13	5,05	4,84
		4,81	4,86	4,88	4,89	4,81	4,90	4,85	4,66	4,70	4,59	4,44	4,27
Färsen, Klasse R3		5,45	5,46	5,54	5,60	5,58	5,62	5,67	5,55	5,57	5,59	5,53	5,45
		5,46	5,48	5,50	5,44	5,38	5,35	5,30	5,16	5,15	5,15	5,09	4,93
Kälber (pauschal und nach Handelsklassen abgerechnet)		9,52	9,04	8,87	8,74	7,82	7,62	7,57	7,03	7,73	8,20	7,91	8,28
		8,76	8,79	8,88	8,59	8,50	8,08	7,84	7,49	7,80	7,92	7,42	8,14
Schweine, Klasse U		2,51	2,24	2,30	2,33	2,41	2,73	2,61	2,42	2,70	2,63	2,52	2,44
		2,41	2,50	2,69	2,67	2,51	2,55	2,62	2,53	2,75	2,78	2,53	2,56
Lämmer (pauschal und nach Handelsklassen abgerechnet)		5,78	6,18	6,36	7,40	7,59	7,64	6,55	5,70	5,27	5,73	5,95	6,30
		6,89	7,53	7,86	7,67	7,48	6,77	5,83	4,96	5,06	5,33	5,53	5,65
Verbraucherpreise (DM/kg)	a	8,90	8,88	8,85	8,84	8,83	8,82	8,82	8,83	8,82	8,80	8,83	8,84
Schweinefleisch: Bauchfleisch		8,85	8,85	8,85	8,88	8,91	8,89	8,89	8,89				
Kotelett, ohne Filet		12,73	12,68	12,68	12,70	12,67	12,62	12,66	12,66	12,63	12,65	12,65	12,62
		12,66	12,65	12,65	12,66	12,66	12,60	12,62	12,63				
Rindfleisch: Querrippe		11,04	11,08	11,04	11,04	11,09	11,07	11,09	11,11	11,15	11,13	11,12	11,13
		11,11	11,14	11,15	11,13	11,15	11,19	11,17	11,20				
Keule, ohne Knochen		19,23	19,20	19,20	19,20	19,16	19,18	19,17	19,15	19,15	19,17	19,14	19,16
		19,21	19,17	19,18	19,17	19,22	19,24	19,25	19,27				
*Geflügelfleisch (1000 t SG)		47,2	48,4	44,7	51,9	45,7	48,7	51,5	44,2	47,1	50,0	47,3	50,9
Gemeldete Schlachtungen	a	51,9	51,6	46,2	53,0	44,5	52,1	50,0	45,6	50,8	49,3		
Außenhandel (frisch, gekühlt/gefroren):	a	36,0	22,3	23,3	24,8	21,6	24,5	25,4	22,6	35,8	34,6	37,5	35,5
Einfuhr		43,2	28,3	25,6	31,1	26,0	32,9	28,2	29,2	27,9			
Ausfuhr		6,0	4,8	4,9	1,6	7,6	7,1	4,5	3,7	4,1	4,1	3,5	3,9
		4,1	5,4	4,9	4,8	3,3	10,1	5,4	12,3	5,3			
Erzeugerpreise frei Schlachtereier (DM/kg LG) <sup>k</sup>		0,64	0,60	0,60	0,63	0,57	0,54	0,48	0,43	0,32	0,38	0,42	0,44
Suppenhennen		0,41	0,31	0,32	0,32	0,18	0,07	0,08	0,08	0,12	0,34	0,38	0,37
Jungmasthühner		1,48	1,49	1,48	1,48	1,48	1,49	1,49	1,49	1,49	1,51	1,51	1,50
		1,49	1,49	1,48	1,47	1,45	1,44	1,43	1,41	1,40	1,38	1,38	1,38
Puten, Hähne, 16,5 kg		2,29	2,29	2,29	2,29	2,29	2,28	2,28	2,28	2,28	2,27	2,27	2,27
		2,27	2,28	2,28	2,25	2,22	2,20	2,17	2,07	2,02	2,00	1,96	1,96
Schlachtereierabgabepreis (DM/kg SG)	k	2,30	2,36	2,33	2,37	2,33	2,25	2,19	2,16	2,16	2,05	2,10	2,08
Suppenhennen, Kl. A		2,09	2,04	2,06	2,04	1,97	2,02	1,92	1,81	1,82	1,83	1,85	1,91
Jungmasthühner		2,93	2,93	2,95	2,95	2,92	2,92	2,86	2,84	2,84	2,87	2,87	2,84
	k	2,82	2,74	2,77	2,69	2,67	2,63	2,60	2,58	2,58	2,55	2,55	2,55
Schlachtspanne (DM/kg) <sup>3</sup>		0,81	0,80	0,83	0,83	0,80	0,79	0,73	0,71	0,71	0,71	0,71	0,70
Jungmasthühner	p	0,69	0,61	0,65	0,59	0,60	0,57	0,56	0,56	0,58	0,58	0,58	0,58
Verbraucherpreis (DM/kg), Brathähnchen Klasse A, tiefgefroren	a	5,06	5,06	5,04	5,02	5,02	5,02	5,05	5,03	4,99	4,98	4,99	4,96
		4,96	4,97	4,95	4,93	4,91	4,90	4,90	4,91				
<b>MARKTSPANNE FÜR FLEISCH<sup>4,5</sup></b>													
Rind: Auszahlungspreis <sup>2</sup> , gewogenes Mittel aller Klassen (DM/kg SG)	b	5,44	5,37	5,54	5,56	5,50	5,49	5,44	5,22	5,29	5,33	5,29	5,26
		5,29	5,32	5,38	5,28	5,21	5,15	5,03	4,79	4,82	4,84	4,80	4,69
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg SG, incl. 7 % MwSt.)	p	13,79	13,79	13,75	13,79	13,75	13,75	13,74	13,73	13,74	13,75	13,74	13,71
		13,76	13,76	13,78	13,77	13,79	13,82	13,83	13,87				
Marktspanne ohne 7 % MwSt. (DM/kg SG)	p	7,45	7,49	7,31	7,33	7,35	7,36	7,40	7,61	7,55	7,52	7,55	7,55
		7,57	7,54	7,50	7,59	7,68	7,77	7,90	8,17				
Schwein: Auszahlungspreis <sup>2</sup> , gewogenes Mittel aller Klassen (DM/kg SG)	b	2,57	2,31	2,38	2,42	2,49	2,79	2,67	2,53	2,80	2,74	2,65	2,57
		2,55	2,62	2,81	2,80	2,65	2,66	2,72	2,64	2,85	2,89	2,66	2,69
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg SG, incl. 7 % MwSt.)	p	8,70	8,67	8,66	8,65	8,64	8,61	8,62	8,63	8,61	8,58	8,61	8,61
		8,62	8,63	8,62	8,64	8,65	8,66	8,65	8,64				
Marktspanne ohne 7 % MwSt. (DM/kg SG)	p	5,56	5,79	5,71	5,66	5,58	5,26	5,39	5,54	5,25	5,28	5,40	5,48r
		5,51	5,45	5,25	5,27	5,43	5,43	5,40	5,43				
<b>MILCH - FETT - EIER<sup>5</sup></b>													
*Kuhmilch (1 000 t)	b	2 024	2 102	1 921	2 238	2 211	2 409	2 259	2 244	2 149	2 067	2 114	2 004
Anlieferung an die Molkereien		2 145	2 221	2 071	2 380	2 334	2 533	2 346r	2 308	2 220v	2 088v	2 116v	1 971v
Fettgehalt der angelieferten Kuhmilch (in Prozent)	b	4,37	4,31	4,33	4,31	4,29	4,21	4,13	4,03	4,06	4,21	4,29	4,35
		4,35	4,35	4,29	4,33	4,31	4,19	4,14	4,07				

LG: Lebendgewicht. - SG: Schlachtgewicht. - 1) Gewogener Preisdurchschnitt der süddeutschen Großmärkte Nürnberg, Augsburg, München und Memmingen. - 2) Gemäß der 4. Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz, Wärmgewicht. - 3) Berechnung: 1,43 kg LG = 1,0 kg SG. - 4) Siehe erstes Blatt der WIRTSCHAFTSZAHLEN. - 5) Alte Bundesländer. Berechnungsgrundlage: Agrarwirtschaft 30 (1981), S. 99 ff. - \* 16 Bundesländer.